

Kurze Seite

Englisch: Short Side Framing

KAMERA/BEGRIFFE

Bildkomposition mit Person am Bildrand, Blick zur längeren Bildseite — erzeugt Spannung durch beengten Bildraum.

Technische Details Bei Standard-Kinoleinwandformaten (2,35:1 oder 1,85:1) bedeutet kurze Seite typischerweise 15-25% des verfügbaren horizontalen Bildraums vor dem Hauptmotiv, während 75-85% dahinter verbleiben. Vertikale Kadrierungen folgen demselben Prinzip mit 20-30% Kopfraum bei nach oben gerichtetem Motiv. Die Technik erfordert präzise Fokussierung, da der begrenzte Vordergrund jede Unschärfe verstärkt. Moderne Kamerasysteme wie ARRI Alexa oder RED Komodo nutzen Framelines mit 16:9-Markierungen, um die proportionalen Verhältnisse während der Aufnahme zu visualisieren.

Geschichte & Entwicklung Orson Welles perfektionierte 1941 in "Citizen Kane" die systematische Nutzung kurzer Seiten, besonders in der Frühstücksszene zwischen Kane und Emily. Howard Hawks setzte die Technik 1946 in "The Big Sleep" für Verhörszenen ein. Die französische Nouvelle Vague übernahm ab 1959 diese Kadrage für dokumentarische Authentizität. Digitale Bildbearbeitung seit den 1990er Jahren ermöglicht nachträgliche Anpassungen der Seitenverhältnisse, wodurch kurze Seiten gezielter konstruiert werden können. Praxiseinsatz im Film Stanley Kubrick verwendete kurze Seiten in "The Shining" (1980) für Jack Torrances Isolation in der Hotelbar. Paul Thomas Anderson nutzte die Technik in "There Will Be Blood" (2007), um Daniel Plainviews Entfremdung zu visualisieren. Kurze Seiten verstärken Claustrophobie, Bedrängnis oder psychische Enge. Sie funktionieren besonders bei Nahaufnahmen und amerikanischen Einstellungen, weniger bei Totalen, wo der Effekt visuell verpufft. Die Kadrage erfordert präzises Timing bei Schwenks, da Motivbewegungen schneller aus dem Bild laufen. Vergleich & Alternativen Gegenteil zur langen Seite (Long Side Framing), die Raum vor Motiven schafft und Erwartung aufbaut. Während kurze Seiten Abgeschlossenheit signalisieren, suggerieren lange Seiten Bewegungsrichtung und Zukunft. Zentrierte Kompositionen neutralisieren diese Wirkungen, wirken aber statischer. Head Room beschreibt vertikale Raumverteilung, während kurze/lange Seiten horizontale Dynamiken steuern. Leading Room bezeichnet bewusst gesetzte lange Seiten vor sich bewegenden Objekten.